

«Wir hatten etwa 140 Interessenten»

SEEGRÄBEN Der Seegräbner Weihnachtsmarkt ist etabliert. Mit der Ständezahl hat er nun die Obergrenze erreicht. Das sei auch gut so, findet OK-Chef Claude Folly.

David Kilchör

Am Wochenende findet zum sechsten Mal der Seegräbner Weihnachtsmarkt statt. Sie sind seit Anfang der OK-Chef. Was hat sich verändert?

Claude Folly: Der Markt ist professioneller und auch grösser geworden. Aufgrund der sehr hohen Besucherzahlen sind auch die Anforderungen, etwa an Sicherheit oder die Zufahrten, gestiegen. Man braucht dadurch mehr Zeit, ein höheres Budget, mehr Helfer.

Wie viele Helfer sind dieses Jahr am Start?

Wir haben acht Personen im OK, dazu kommen 20 Freiwillige, die während des gesamten Markts unterwegs sind. Zudem stellen diverse Firmen noch zehn Helfer zum Auf- und Abbauen.

Der Markt umfasst heuer 80 Stände. Wie hat sich diese Zahl entwickelt?

Als wir vor fünf Jahren starteten, sagten wir uns: Wenn 30 Stände zusammenkommen, machen wirs. Es gab dann 50 Anmeldungen – und am Markt standen 60 Stände. Die Nachfrage hat seither massiv zugenommen. Wir hatten dieses Jahr etwa 140 Interessenten.

Weshalb nahmen Sie nicht mehr als 80?

Einerseits aus Rücksicht auf die Anwohner – zu gross soll der Markt auch nicht werden. Andererseits ist der vorgesehene Platz damit auch ausgeschöpft. Grösser können wir nur schon aus verkehrstechnischen Gründen nicht werden – ein grösserer Strassenabschnitt lässt sich nicht sperren. Und schliesslich wollen wir auch nicht, dass sich die Anbieter gegenseitig konkurrenzieren. Jetzt haben wir die komfortable Ausgangslage, dass wir aus den Interessenten auswählen können.

Wie gross ist die Zufriedenheit der Standbetreiber üblicherweise?



Publikumsmagnet Weihnachtsmarkt: Das Seegräbner Format hat sich etabliert. Archivbild: James D. Walder

Sehr gross. Die Umsätze an unserem Markt sind gut. Es gibt einzelne Standbetreiber, die vom Wetter abhängig sind. Kapfen verkauft man bei warmem Wetter schlecht. Solche Eventualitäten spüren die Standbetreiber teils schon.

Was für Standmieten verlangen Sie?

Für zwei Tage 100 Franken für den Standort. Wenn man noch einen Stand dazu will, noch 50 Franken obendrauf. Essstände bezahlen 250 Franken.



«Wir sind der erste Weihnachtsmarkt»

Claude Folly

Das ist sehr günstig. Weshalb verlangen Sie nicht mehr?

Der Gewerbeverein will mit dem Anlass nicht reich werden. Als wir starteten, waren das übliche Standpreise im Vergleich mit anderen regionalen Märkten. Der Anlass soll in erster Linie eine Attraktion fürs Dorf sein.

Verdient der Verein überhaupt etwas mit dem Markt?

Nein. Wir haben ein Budget von 20 000 bis 30 000 Franken. Diesen Betrag holen wir mit den Standmieten nicht raus. Daher sind wir besonders dankbar für die diversen Fir-

men, die Sponsorenbeiträge geben.

Schon vor 2010 gab es in Seegräben Weihnachtsmärkte. Weshalb waren sie nicht erfolgreich?

Das war 2005 und 2007. Wir zogen die beiden Anlässe in sehr kleinem Rahmen auf, nur für die lokalen Gwerbler, Anbieter und Besucher. Dabei verlor der Gewerbeverein recht viel Geld.

Weshalb ist der Markt jetzt so erfolgreich?

Wir haben ein professionelles Konzept. Die Jucker Farm trägt zur Attraktivität bei. Schliesslich ist ein Baustein des Erfolgs die Tatsache, dass wir der erste Weihnachtsmarkt im November sind. Wobei unterdessen andere am selben Datum stattfinden.

In den letzten Jahren ging der Wetziker Markt immer gleichzeitig über die Bühne. Hat Sie das gestört?

Uns ist relativ egal, was die anderen machen. Wir richten uns fix nach dem Uster Märt. Das heisst: Der Seegräbner Weihnachtszauber findet immer ein Wochenende vor dem Uster Märt statt. Dieses Jahr ist der

Wetziker Weihnachtsmarkt eine Woche später. Irgendwelche Konkurrenzangebote gibt es aber immer.

Gibt es neue Attraktionen dieses Jahr?

Am Samstag singt der Chor der Steiner-Schule um 14 und 16 Uhr vor der Kirche. Ansonsten sind die Hauptattraktionen nicht ganz neu. Aber das Eselreiten für Kinder kommt nach letztem Jahr zum zweiten Mal an den Markt. Wir machten damit sehr gute Erfahrungen. Gerade kleinere Kinder haben teils Angst vor den Kamelen. Bei Eseln trauen sie sich das Reiten eher zu.

Welche Neuerungen gegenüber dem Vorjahr gibt es denn?

Wir führen dieses Jahr eine Tasse für den Glühwein ein. Man bezahlt einmal drei Franken Depot dafür, kann sie danach den ganzen Markt lang nutzen und – wenn man will – auch nach Hause nehmen. Damit wollen wir den Einwegbecher ersetzen und den Abfall reduzieren.

Der Weihnachtsmarkt Seegräben findet am Samstag, 21., und Sonntag, 22. November, im Dorfzentrum von Seegräben rund um die Jucker Farm statt. Am Samstag ist er von 11 bis 21 Uhr geöffnet, am Sonntag von 11 bis 18 Uhr.